

Echo aus **Afrika** und anderen Erdteilen

Zeitschrift der
St.-Petrus-
Claver-Sodalität

136. Jahrgang
Heft 5
Juni 2024



Echo aus Afrika und andern Erdteilen

Zeitschrift der St.-Petrus-Claver-Sodalität
Erscheint zehnmal jährlich.

Herausgeber: St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Redaktion: Sr. Barbara Tabian, SSPC

Druck: Druckerei Offset 5020, 5072 Siezenheim
Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

Adressen der St.-Petrus-Claver-Sodalität:

Deutschland:

Billerstraße 20, **86154 Augsburg**, Tel. 0821/41 40 77
rs.claver@gmail.com
www.srsclaver.de
BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE57 7509 0300 0000 1005 60

Österreich:

St. Petrus Claver Verein - Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg
Tel. **0662/452 097** Fax: **0662/452 097-20**
mission@mariasorg.at
www.mariasorg.at
Spendenkonto: BIC: RVSAAT2S
IBAN: AT61 3500 0000 0318 8380

Schweiz:

St.-Oswalds-Gasse 17, **6300 Zug**
Postscheckkonto 80-2873-8
IBAN: CH03 0900 0000 8000 2873 8
Tel. 0 41/7110417, Fax 041/711 59 17
www.petrus-claver.ch
Route du Gran-Pré 3, **1700 Fribourg**
Compte de chèques postaux 17-246-7
Tel. 026/4 25 45 95, Fax 026/4 25 45 96

Trento – Südtirol :

Via della Collina 18, **38121 Trient**
Tel./Fax 0461/23 25 77

Aus dem Inhalt:

- 100 Auf dem Weg in eine bessere Zukunft
- 104 Aus Kirche und Welt
- 107 Historischer Gerichtsbeschluss
- 116 Jugenderziehung

Zum Titelbild:

Pakistan, Foto: SSPC-Archiv

Letzte Umschlagseite:

Nutztierhaltung, **Tansania**,
Foto: Sr. Lucy Halabis, CSSE

Jeder muss
einmal
den Schritt tun,
der ihn
von seinem Vater,
von seinen Lehrern
trennt.

Jeder muss etwas
von der Härte
der Einsamkeit
spüren, wenn auch
die meisten
Menschen
wenig davon
ertragen können
und bald wieder
unterkriechen.

Hermann Hesse



Auf dem WEG in eine bessere ZUKUNFT

Tansania ist ein afrikanischer Staat mit einer stark traditionellen, patriarchalischen Gesellschaft, in der Frauen eine starke Diskriminierung erfahren. Laut Daten der Weltbank sind 39 % der Frauen in den ländlichen Gegenden Analphabeten, 59 % der Frauen schließen die Grundschule nicht ab, weniger als 1 % die höheren Schulen, und 76 % der erwachsenen Frauen haben keine Schulbildung erhalten.

Um diese Diskriminierung abzuschaffen und die Emanzipation der Frauen zu fördern, wurde in Tansania Ende der neunziger Jahre das TGNP (= Tanzania Gender Networking Program) ins Leben gerufen, mit dem die in der Diözese Arusha tätige Ordensgemeinschaft der Gesellschaft der Helferinnen Mariens derzeit zusammenarbeitet.

Um an den Veränderungen an der Lage der Frauen in der tansanischen Gesellschaft mitzuwirken, haben wir uns verpflichtet, 10 Frauenselbsthilfegruppen zu betreuen, in denen 301 Frauen aus vier Dörfern der Diözese Arusha zusammenkommen: Bethel, Neema, Maweni und Ndeffony.

Ziel des Projekts ist die soziale und wirtschaftliche Emanzipation der Frauen. Frauen, die an unseren Ausbildungskursen teilnehmen, werden in Zukunft in der Lage sein, eine menschenwürdige Arbeit zu verrichten, die ihnen ermöglicht, eigenständig zu sein. Wir fördern auch die Bildung

von Kindern, um die Grundlage für eine bessere Zukunft der Gesellschaft zu legen.

Der Anfang

Ausgehend von den Möglichkeiten, die die örtliche Realität bietet, haben wir vier Bereiche ausfindig gemacht, in denen Frauen ihre Fähigkeiten einsetzen könnten, um ihr Leben und jenes ihrer Kinder zu verbessern: Anbau und Verkauf von Gemüse, Geflügelzucht und Eierverkauf, Zucht von Ziegen, Schafen, Kaninchen und Betrieb kleiner Schreibwaren- und



Lebensmittelgeschäfte. Wir haben die Frauen aus einem bestimmten Dorf in kleine Gruppen eingeteilt, damit sie sich gegenseitig unterstützen und anspornen konnten. Ein weiteres Element, das wir für das gute Gelingen des Projekts für unerlässlich erachteten, war die Verpflichtung aller Teilnehmerinnen, die Bestimmungen zu beachten.

Die Gruppen bestanden aus Frauen verschiedener Glaubensrichtungen, was aber keine Probleme für die Zu-

sammenarbeit bereitete. Der Kurs war in zwei Phasen unterteilt: Bildung und praktisches Lernen in den jeweiligen »Baustellen«.

Frauen in der Bibel und Frauen in der heutigen Gesellschaft

Wir beschränkten uns nicht nur auf die materielle Dimension der Förderung der Frau, sondern wir bemühten uns auch, das Bewusstsein für die eigene persönliche Würde jeder



Teilnehmerin zu stärken. Eine Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen, bestand darin, die Frauenfiguren der Bibel und die wichtige Rolle, die sie in der Geschichte des Volkes des Alten Bundes gespielt haben, vorzustellen. Besondere Aufmerksamkeit wurde dann der Rolle der Jungfrau Maria in der Heilsgeschichte zuteil. Diese Beispiele waren eine große Ermutigung für die Frauen, gegen die Mächte des Bösen zu kämpfen, die ihnen nicht ermöglichen, in Würde zu leben.

Kaninchen, Ziegen und Hühner

Der praktische Teil des Kurses wurde von einem Mitglied der *Tierzuchtstation von Tengeru* geleitet. In tagelangen Kursen lernten die Frauen, wie man für die Nutztiere angemessen sorgt, damit sie eine Einnahmequel-

le für die Familie darstellen können. Der Ausbilder zeigte den Frauen, wie man wirtschaftlich hochwertiges Futter für die einzelnen Tierarten zubereitet und wie man geeignete Käfige oder Zäune baut, um die Sicherheit der Tiere zu gewährleisten.

Es waren sehr interessante praktische Lektionen, wovon alle Teilnehmerinnen sehr profitierten. Am Ende der Übungen erhielt die Gruppenleiterin eines Dorfes drei Küken als Geschenk, damit sie, indem sie für sie sorgt, ein Beispiel für andere Frauen sei.

Am Ende des Kurses erhielt jede Frau ein Stück Kleinvieh für den Beginn der Erwerbstätigkeit.

Rechte der Minderjährigen

Eines der Bildungstreffen wurde der Anwesenheit der Kinder in der lokalen

Gemeinschaft gewidmet und wurde von Frau Restituta, auch sie Mitglied von Tengeru, geleitet. Bedauerlicherweise ist die Lage der Kinder in Tansania sehr prekär.

Viele von ihnen können nicht zur Schule gehen, weil sie arbeiten müssen, um ihrer Familie finanziell zu unterstützen. Viele Eltern sehen nicht einmal die Notwendigkeit der Schulbildung für ihre Kinder, besonders wenn diese Mädchen sind.

Das Treffen mit Frau Restituta half den Frauen, die Bedeutung und den Wert der Schulbildung der Kinder zu verstehen, um eine bessere Zukunft für die ganze Familie zu gewährleisten.

Schließlich wurden die hierbei von den Teilnehmerinnen aufgeworfenen Fragen erörtert, Zweifel ausgeräumt und der gesamte Kurs wurde von der örtlichen Gemeinschaft sehr positiv aufgenommen, die den Wunsch nach einer Fortsetzung der Initiative bekundet hat.



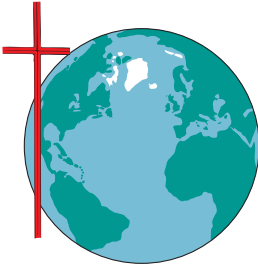
Weg in die Zukunft

Dank des Einsatzes und der selbstlosen Hilfe vieler Menschen, aber auch dank der Bereitschaft der Frauen zur Änderung der Gesinnung und Lebensweise trägt unsere Initiative langsam Früchte.

Wir sind entschlossen, diesen Weg fortzusetzen, und wir vertrauen auf Ihre Gebete, damit wir genügend Kraft, Mut und Motivation haben, um uns bei unserem täglichen Einsatz für die Frauen in Tansania nicht von Schwierigkeiten überwältigen zu lassen.

Mit herzlichen Grüßen und unserem Gebetsgedenken für Sie alle,

**Sr. Alphonsa Porathure,
SHM
Arusha
TANSANIA**



AUS KIRCHE UND WELT

»Die Zeichen der Zeit«

Shillong/Indien – Seit Anfang September hat ein neuer katholischer Fernsehsender im Bundesstaat Meghalaya im Nordosten Indiens den Sendebetrieb aufgenommen. »Don Bosco Media Network« (DBMN) wird von der lokalen Gemeinschaft der Salesianer Don Boscos betrieben und steht im Dienst der Ortskirche. Nach einem Jahr der Vorbereitung und des Aufbaus nahm der Fernsehsender seinen Sendebetrieb unter dem Motto »Die Zeichen der Zeit« auf. Das »Don Bosco Media Network« (DBMN) in Meghalaya, möchte »der Gesellschaft Hoffnung geben und eine am Evangelium orientierte Information und Bildung gewährleisten«.

»Die Eröffnung des Fernsehkanals ist ein Geschenk Gottes und die Frucht der Bemühungen so vieler Missionare und Freiwilliger«, freut sich Pater Michael Makri, Direktor des DBMN. »Dieses Instrument der Evangelisierung wird den Gläubigen helfen, in der brüderlichen Gemeinschaft zu wachsen, Gemeinschaft zu schaffen und dem Nächsten das Evangelium der Hoffnung weiterzugeben«, so Pater Paul O. Lyngkot, Provinzial-

oberer der Salesianer Don Boscos in Shillong. »In der Tat, haben inmitten der Corona-Pandemie die negativen Nachrichten, die kursierten und oft zu Pessimismus und Verzweiflung führten, zugenommen. Die Idee des Fernsehsenders ist es, diesem Trend entgegenzuwirken, indem er das Gute hervorhebt, das im Umlauf ist, Hoffnung und Trost spendet und das Licht, das von Christus kommt«, erklärt der Missionar.

DBMN TV sendet täglich ein zweisprachiges Nachrichtenprogramm in Khasi, der lokalen Stammsprache, und in Englisch. Auf dem Programm stehen insbesondere auch Sendungen für ein junges Publikum. Eine tägliche 10-minütige Nachrichtensendung berichtet über die katholische Kirche in Indien und über das Leben der Missionen der Salesianer Don Boscos in der ganzen Welt. Es werden Gottesdienste übertragen, und die Programme sollen zum Nachdenken, zur Einsicht und zur Unterhaltung anregen.

Meghalaya ist einer der mehrheitlich christlichen Staaten im Nordosten Indiens. Von den rund 3,2 Millionen Einwohnern, die fast ausschließlich Angehörige indigener Stämme sind, gibt es etwa 2,5 Millionen Christen.

(AIF)

Missionare nach Frankreich und Japan

Seoul/Südkorea – Die Erzdiözese Seoul entsandte im Rahmen einer feierlichen Eucharistie die Priester, die als Missionare ihren pastoralen Dienst anbieten und die Verkündigung des Evangeliums im Ausland in den Dienst der Weltkirche stellen werden. Wie die Medienstelle der Erzdiözese mitteilt, entsandte die Gemeinschaft von Seoul zwei Priester, einen in die Diözese Luçon in Frankreich und einen in die Erzdiözese Tokio in Japan.

Die Abteilung für Übersee-Missionare der Erzdiözese, die sich speziell um die Beziehungen zu anderen Kirchen kümmert, um entsprechend der Bedürfnisse Missionare zu entsenden, organisierte eine feierliche Eucharistiefeyer.

In seiner Predigt betonte Bischof Koo die wichtige Rolle, die die Erzdiözese Seoul in der Missionsarbeit spielt, indem sie die Entsendung von Priestern, Ordensleuten und Laien begleitet: »Papst Franziskus und seine Vorgänger haben uns ausdrücklich gebeten, der Missionsarbeit in Ostasien besondere Aufmerksamkeit und Hingabe zu schenken«. Er fügte hinzu: »Wir sind dankbar, dass wir zwei Priester als Missionare in diesen entscheidenden Zeiten entsenden können, in denen es so dringend notwendig ist, das Evangelium zu verkünden«. Zum Abschluss seiner Predigt segnete der Bischof die Pries-

ter und betonte, dass »die Antwort auf den Ruf Gottes zur Mission eine Gelegenheit ist, als echte Jünger Gottes zu wachsen und zu gedeihen«.

Die Abteilung für Übersee-Missionare der Erzdiözese Seoul führt missionarische Förder- und Kooperationsprojekte in der ganzen Welt durch. (AIF)

Ideologische Plattformen für Gewalt

Neu-Delhi/Indien – »Die Gewalt in den nördlichen Bundesstaaten Indiens ist weder zufällig noch das Werk einzelner Elemente. Es ist das systematisch orchestrierte und synchronisierte Werk zur Einschüchterung der christlichen Gemeinschaft, insbesondere gegen kleine, verletzte und isolierte Gemeinschaften in indischen Bundesstaaten, in denen es immer wieder zu gezielter Gewalt kommt«, so der katholische Schriftsteller und Journalist John Dayal. Dayal zufolge wird die Gewalt ausgelöst durch »die öffentlich geäußerten Drohungen von Elementen extremistischer Gruppen wie der Sangh Parivar, die dazu aufrufen, den indischen christlichen und muslimischen Gemeinschaften ihre Staatsbürgerrechte zu entziehen«.

»Die Situation ist besorgniserregend, weil hochrangige politische Autoritäten wie Minister auf Bundes- und Landesebene und Mitglieder der Bharatiya Janata Party (BJP), der Partei in der Bundesregierung, offen zu

Gewalt aufrufen und die Menschen lehren, Bauern, Adivasi (Stammesangehörige), Dalits und religiöse Minderheiten als Staatsfeinde zu betrachten«, stellt Dayal fest: »Dies ist eine alarmierende Situation, die Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Meinungsfreiheit sowie Religions- und Weltanschauungsfreiheit bedroht«, warnt er.

Der Koordinator des »United Christian Forum« und ehemaliges Mitglied der Minderheitenkommission in Delhi, A.C. Michael, ein katholischer Laie, fügte hinzu: »Die Politik in Indien hat einen allgemeinen Niedergang erlebt. Unsere Politiker äußern Worte und Phrasen, die die Gefühle der Menschen verletzen oder zu Spaltung und Diskriminierung führen. Ich denke, es ist die Pflicht und die Verantwortung der Regierung des Landes, die nationale Harmonie in den Vordergrund zu stellen und Worte zu sprechen, die die Gesellschaft vereinen, anstatt Hass zu schüren«.

A. C. Michael geht insbesondere auf den Vorfall in Roorkee, Uttarakhand, ein, wo etwa 500 Extremisten in eine

Halle eindrangen, in der sich 15 Gläubige zum Sonntagsgebet versammelt hatten und die Christen angriffen und verletzten, von denen sich einer in kritischem Zustand im Krankenhaus befindet: »Dies ist das Ergebnis unverantwortlicher Äußerungen einiger Einzelpersonen und politischer und gesellschaftlicher Gruppen, die religiösen Hass schüren.

Es gibt Organisationen, die offenbar ideologische Plattformen für Gewalt bieten«, stellt er fest. »Diese Leute verbreiten die unbegründete und unwahre Propaganda, dass Christen mit betrügerischen Mitteln religiöse Bekehrungen durchführen, eine Behauptung, die von den Gerichten wiederholt zurückgewiesen wurde. Ich möchte darauf hinweisen, dass bis heute noch kein Gericht einen Christen für schuldig befunden hat, jemanden mit betrügerischen Mitteln bekehrt zu haben«, schließt Michael.

Die Christen in Indien machen 2,3 % (29 Millionen) der rund 1,3 Milliarden Einwohner aus, von denen die große Mehrheit Hindus sind. (AIF)

GEBETSMEINUNGEN DES PAPSTES

Juni:

Wir beten, dass die Menschen, die vor Krieg, Hunger und Terror fliehen, in ihren Aufnahmelandern neue Lebenschancen finden.

Historischer Gerichtsbeschluss

In Pakistan wurde eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs als weitreichende Anordnung für die christliche Gemeinschaft in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa erlassen. Sie ist historisch. Dieser Beschluss verpflichtet die Regierung und alle öffentlichen Einrichtungen, den Begriff »Esai« durch »Masihi« zu ersetzen, wenn sie sich auf die christliche Gemeinschaft oder Bürger christlichen Glaubens beziehen.



Die Maßnahme soll einen bedeutenden Wandel im Umgang mit der Anerkennung und Achtung der kulturellen und religiösen Identität der christlichen Gemeinschaften markieren.

Seit vielen Jahren setzt sich die christliche Gemeinschaft Pakistans aktiv für die Verwendung von »Masihi« als Bezeichnung in offiziellen Regierungsdokumenten und Mitteilungen ein. Der Begriff »Esai«, der seit jeher zur Bezeichnung von Christen verwendet wird, hat unterdessen einen abwertenden Beigeschmack, der auf eine alte Kastendiskriminierung zurückgeht.

Die sprachliche Änderung zeigt also den Willen, religiöse Toleranz, Integration und den Schutz der Rechte von Minderheitengemeinschaften zu fördern und eine Logik der Verachtung zu überwinden.

In Pakistan werden Christen häufig mit dem Urdu-Wort »Esai« bezeichnet, abgeleitet von »Isa«, dem arabischen Wort, das im Koran für Jesus verwendet wird.

Der Begriff »Masihi« bedeutet »Volk des Messias«. Er ist von den pakistanischen Christen akzeptiert und enthält kein negatives Urteil oder eine Demütigung der Menschen, auf die er sich bezieht.

Der Begriff »Esai« wurde erstmals während der Kolonialzeit verwendet und bezieht sich hauptsächlich auf Menschen, die in der Straßenreinigung und anderen Berufen der unteren Kasten arbeiten. Ebenfalls Ausdruck der Feindseligkeit und Ab-

scheu ist der Begriff »Churha«, der offiziell mit »Straßenkehrer« übersetzt wird, ein Wort, das eine Kaste von Dalits, den »Unberührbaren«, bezeichnete.

Der Begriff hat im Laufe der Jahre eine stark abwertende Bedeutung beibehalten und wird als Beleidigung für Christen, unabhängig von ihrem Beruf, verwendet: Solche Beschimpfungen mit emotionalen und psychologischen Auswirkungen beginnen oft in pakistanischen Klassenzimmern und haben schwerwiegende Folgen für das Wohlbefinden, das Vertrauen und das Selbstwertgefühl von Kindern christlichen Glaubens.

Die Entscheidung »Esai« durch »Masihi« zu ersetzen, wird als konkreter Versuch gesehen, Gefühle der Verachtung und diskriminierende Vorstellungen aus der Gesellschaft zu verbannen und ein harmonisches Zusammenleben zu fördern.

Es ist ein Schritt in Richtung Einheit, denn es handelt sich nicht nur um eine Änderung der Terminologie, sondern auch um ein Versprechen, die Mentalität zu ändern und die verschiedenen Identitäten zu respektieren, die Pakistans reiches Mosaik an Kulturen und Glaubensrichtungen ausmachen. Es handelt sich um eine Maßnahme, die das religiöse Verständnis und die Einheit der pakistanischen Bevölkerung fördert.

In Pakistan, wo sich mehr als 90 Prozent der Menschen als praktizierende Muslime bezeichnen, gibt es laut der Volkszählung (2017) rund 2,6

Millionen Christen (1,27 Prozent der Gesamtbevölkerung).

Obwohl Pakistan 1947 mit der Absicht gegründet wurde, ein tolerantes Land zu schaffen, haben pakistanische Christen von Anfang an unter minderwertigen Lebensbedingungen und schleichender religiöser Diskriminierung in der Gesellschaft gelitten.

Diese Missstände haben ihre Wurzeln im Kastensystem des indischen Subkontinents. Als christliche Missionare in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Indien kamen – lange vor der Teilung von 1947, als das britische Empire Indien und Pakistan teilte und damit zwei getrennte Nationen schuf – wurden viele der niedrigen Kasten oder Ausgestoßenen, die »Unberührbaren«, von der Botschaft der Würde, der Gerechtigkeit, der Erlösung und der Wiedergutmachung, die das Christentum brachte, angezogen und konvertierten zum Christentum.



Bereits um 1870 hatte sich in der Provinz Punjab eine Konversionsbewegung zum Christentum unter den Chuhra-Dalits weit verbreitet. Die Chuhras waren die größte niedere Kaste im Punjab und übten mehrheitlich niedere Berufe wie Straßen- und Kanalreinigung aus. Auch nach der Teilung Indiens und Pakistans im Jahr 1947 waren die Chuhras in Punjab, die fast alle Christen waren, ungebildet und wurden weiterhin auf niedere Tätigkeiten in der Abwasserentsorgung beschränkt.

Dieses soziale Stigma ist über die Jahrzehnte hinweg erhalten geblieben, auch nach der Entstehung der modernen Nationen Indien und Pakistan. Und es ist ein Teufelskreis, der von einer Generation auf die nächste übertragen wird und aus dem man nur schwer ausbrechen kann. Eines der Mittel, um diesen Kreislauf zu durchbrechen, ist Bildung.

Die Alphabetisierungsrate der Christen in Pakistan spiegelt die Auswirkungen dieser strukturellen Diskriminierung wider.

Die von den christlichen Kirchen aller Konfessionen geleistete Arbeit im Bereich der Bildungsarbeit und bei der Förderung des allgemeinen Bildungsniveaus sind nach wie vor von entscheidender Bedeutung für den sozialen und zivilen Status der christlichen Gläubigen in Pakistan und für die Überwindung der alten diskriminierenden Mentalität.

KÜCHE

Meine Brüder und ich möchten Ihnen einen aufrichtigen Dank aussprechen für Ihre finanzielle Unterstützung für den Bau einer Gemeinschaftsküche und eines Maschendrahtzauns.

Wir sind uns der zahlreichen finanziellen Bitten bewusst, die zu Ihnen gelangen. Trotzdem haben Sie, liebe Wohltäter, mit großem Herzen an uns gedacht. Wir danken Ihnen nochmals aufrichtig dafür.

Sie, liebe Wohltäter, sind wirklich große Helfer für uns geworden, die

Liebe, Fürsorge und Unterstützung geben. Möge Gott Sie weiterhin in all Ihren Alltagsmühen segnen!

Nach Erhalt der finanziellen Mittel konnten wir die beiden Vorhaben durchführen:

- den Bau der Gemeinschaftsküche,
- den Bau des Maschendrahtzauns rund um das Gelände der Brüdergemeinschaft.

Wir konnten nur einen kleinen Teil zu letzterem beitragen.

Nun ist die Sicherheit vor wilden Tieren und Dieben gewährleistet.



Küche im Bau



Fertiggestellte Küche

Die Brüder fühlen sich geschützt und können ihrer Arbeit in Ruhe nachgehen.

Anbei finden Sie Bilder der geleisteten Arbeit.

Eine andere Herausforderung in dieser Gemeinde und in der ganzen Region ist das Wasserproblem. Wir müssen Wasser aus ungeschützten Brunnen von weit herholen.

Etwas Geld haben wir erspart und möchten uns dieser Herausforderung stellen, um sauberes und zuverlässiges Wasser für die Gemeinde und unser Kloster zu erhalten.

Dazu gehört das Aufbohren des Bodens und die Installation einer stromgetriebenen Wasserpumpe, der Kauf von Wassertanks und die

Herstellung eines erhöhten Sockels für einen erhöhten Tank, um hohe Wassermengen, beispielsweise in Duschräumen und Toiletten, mit Wasser versorgen zu können. Aufgrund des Wassermangels und der Verwendung von verunreinigtem Wasser kommt es insbesondere bei den Kindern und älteren Menschen des ganzen Gebietes sowie bei den Brüdern ständig zu Infektionen wie Cholera, Gelbfieber, Bilharziose, Flussblindheit und das auch bei unseren Haustieren.

Wenn wir noch etwas mehr Geld ersparen, werden wir die Bohrung und die Installation der Wasserpumpe durchführen können. Das wird auch einen besseren Dienst

der Brüder in der Pfarrgemeinde gewährleisten, weil ein kranker Bruder nicht arbeiten kann.

Ich danke Ihnen nochmals aufrichtig für Ihre Unterstützung und verspreche Ihnen weiterhin unsere Gebete für das Wachstum Ihres Instituts und Ihrer Missionsarbeit.

Geschwisterliche Grüße von der Gemeinschaft der St. Joseph-Brüder mit dem Gebetsgedenken für alle Unterstützer und für diejenigen, die an uns im Gebet denken.

Die Gebetsgemeinschaft schätzen wir sehr und wir bleiben mit Ihnen allen darin verbunden.

Der Herr möge unserer Welt den Frieden schenken und uns allen die Führung des Heiligen Geistes im Alltag verleihen, damit wir das Zeugnis von Jesus vor anderen ablegen können.

In dankbarer Verbundenheit,

Bruder Laurent Bwambale
Diözese Fort Portal
UGANDA



SCHULKANTINE

Wir freuen uns über den erhaltenen Zuschuss für die Schulkantine in Betakilonina. Ihre Gabe trug wesentlich dazu bei, dass die Kinder regelmäßig unsere Schule besuchen konnten.

In bestimmten Regionen konnten viele Kinder aufgrund der materiellen und finanziellen Schwierigkeiten ihrer Eltern nicht zur Schule gehen. Und selbst die Kinder, die weiter lernten, konnten nicht gut lernen, weil sie nicht genug zu essen hatten. Die meisten Familien essen hier nur zweimal am Tag und dazu nicht ausreichend.

Mit Ihrer Gabe konnten wir Salz und Zucker und eine gewisse Menge Reis, Getreide, Öl, Fleisch und Fisch einkaufen. Nur so konnten wir den Engpass überwinden. An unserer Schule waren alle Kinder stets präsent und konnten fleißig lernen. Bei den offiziellen Prüfungen haben wir auch gute Ergebnisse erreicht.

Im Schuljahr 2022–2023 haben die Schüler alle Prüfungen am Ende des Jahres bestanden und können die nächste Klasse besuchen. In jeder Stufe von T1 bis T5 wiederholte niemand ein Jahr und kein Schüler brach die Schule ab.



Mittagessen in der Schulkantine



Sicht auf die ganze Schulkantine

Derzeit bereiten wir Eltern darauf vor, sich nach und nach aktiv am Betrieb der Schulkantine und deren Nachhaltigkeit zu beteiligen. Wir möchten so dem Nahrungsmangel vorbeugen. So bewirtschaften die Eltern der Schüler den Schulgarten und führen den Reisanbau und den Getreideanbau sehr gut an den Hängen. Diese Maßnahmen sind nicht nur in der Schule, sondern auch in den umliegenden Gebieten sehr erfolgreich und spornen die hiesige Bevölkerung an.

Mit Ihren Zuschüssen konnten wir auch die Schulgebühren der Kinder von Gefangenen und den Ärmsten bezahlen. Die Schule des hl Franziskus von Assisi in Betakilonina wurde von Anfang an für die Kinder der Strafgefangenen und der Ärmsten gebaut. Dadurch konnten auch hier vier Lehrer ihr Gehalt erhalten, die bisher nur minimal bezahlt worden waren.

Alle Begünstigten drücken den Spendern ihren aufrichtigen Dank aus. Sie haben für Sie und Ihre Familien gebetet und werden auch weiterhin beten.

Alle Kinder und Eltern fühlen sich glücklich und erleichtert und dafür danken wir Ihnen, liebe Wohltäter, vielmals.

Auch ich werde weiterhin für Sie und Ihre Anliegen sowie für Ihre Lieben beten. Möge der Herr Sie mit seinem Segen und seiner Gnade erfüllen.

In herzlicher Verbundenheit,

P. Jean Emile Ravonjisoa
Diözese Miarinarivo
MADAGASKAR

Katechistennot

Die Kirche in unserer Erzdiözese benötigt die Laien-Katechisten bei der örtlichen Evangelisation vor allem in den Dörfern. Die Erzdiözese hat 48 Pfarreien in 8 Dekanaten. In diesen Pfarreien sind die Priester und die Ordensmitglieder auf die Mitarbeit der Laienkatecheten angewiesen, um die Menschen zu erreichen. Die Katecheten brauchen jedoch eine durchgehende Weiterbildung. Dadurch werden sie mit dem Wissen und den Fähigkeiten ausgerüstet und gestärkt, um sich den verschiedenen Herausforderungen in der Pastoralarbeit zu stellen und sie zum Wohle der Menschen zu meistern.

Seitens der Erzdiözese wird jedes Jahr eine Fortbildung für die Katechisten organisiert und durchgeführt. Das ist teuer und diesmal fehlen uns sogar die finanziellen Mittel, um den monatlichen Lohn der Katechisten zu bezahlen. Sie haben ihre Familien zu unterhalten und zu ernähren, deswegen sind sie auf unsere Entlohnung angewiesen. So bitten wir Sie, liebe Wohltäter, um **€ 7.000,-** nicht nur, um diesen Fortbildungskurs für 114 Katechisten zu organisieren, sondern auch diese mit den notwendigen Lehrmitteln auszustatten und ihre Arbeit für wenigstens drei Monate zu entlohnen zu können.

Wir hoffen sehr auf Ihre Unterstützung. Möge Gott Sie, liebe Wohltäter, und Ihre Lieben segnen. Sie sind in unsere Gebete eingeschlossen und alle Ihre Anliegen bringen wir vor Gott, damit Er Sie beschenken möge!

Mit freundlichen Grüßen,

Pfr. Dr. Alfred Chaima
Erzdiözese Blantyre
MALAWI

+ Thomas Luke Msusa, Erzbischof von Blantyre empfiehlt das Schulungsprojekt für Katechisten, weil die Katechisten dadurch fähig werden, den psychosozialen Bedürfnissen der Menschen zu entsprechen.



Kennwort:
Katechisten
(Nr. 303)



JUGENDERZIEHUNG

Wir, die Schwestern der Nächstenliebe von Jesus und Maria (SCJM), setzen uns ein für die Ausgegrenzten, Armen, Kranken und Bedrängten sowie für die Unterweisung und Bildung von Kindern.

In Pakistan werden die Frauen als Bürgerinnen zweiter Klasse betrachtet.

Insbesondere den Mädchen wird die Bildung sehr erschwert oder sogar verwehrt. Wir berücksichtigen das in allen unseren Einrichtungen. Hier haben Mädchen oder Frauen den Vorrang. Auch die Christen als Minderheit werden in Pakistan benachteiligt. Wir helfen insbesondere den Christen mit der Förderung der Bildung, indem wir ihre Kinder zu selbstbewussten Menschen erziehen.

Wir unterhalten Schulen und Waisenhäuser in Lahore, Hafizabad, Karachi, Youhananbad Gujranwala und Peshawar Rawalpindi. Unsere Ordensfamilie führt in Kasur eine Primar-, Sekundarschule und eine Hochschule, die von vielen christlichen Kindern besucht wird.

Obwohl unsere Schulgebühren schon weit unter dem Durchschnitt liegen, fällt es den Eltern schwer, sie pünktlich zu bezahlen. Es ist immer ein Problem, Zahlungsrückstände von ihnen zu erhalten. Die Eltern der Schüler arbeiten in Gerbereien, Ziegelöfen, oder sind arme Bauern.

Wir möchten verhindern, dass die Kinder und vor allem Mädchen aufgrund der Armut ihrer Familie und wegen Mangel an Geld die Schule abbrechen.

Nun aber sind auch unsere finanziellen Ressourcen erschöpft. Daher bitten wir Sie um die Unterstützung von € **10.000,-**, damit wir für 420 Mädchen und Jungen für die Studiengebühren und andere Ausgaben aufkommen können.



An unserer Schule erwerben die Jugendlichen das Wissen in Sozial- und Naturwissenschaften, Mathematik, Physik, Chemie und Biologie. Zusätzliche Fächer gibt es in den letzten zwei Klassen für diejenigen Schüler, die dann Medizin oder Ingenieurwesen studieren möchten.

Liebe Wohltäter, wir sind dankbar für jede Gabe. Wir können nur 3.900,-€ beitragen, weil unser Geld für die Lehrerlöhne und Gebäudeunterhaltung verbraucht ist.

Die Schülereltern, Schüler und das Schulpersonal danken allen für die Unterstützung. Wir werden Ihrer, liebe Wohltäter, in unserem monatlichen Gottesdienst gedenken. Ihre Anliegen und Ihre Familien empfehlen wir Gott an. Der Herr segne und beschütze Sie!

In dankbarer Hochachtung,

Sr. Maria Shaukat, SCJM
St. Joseph-Schule
Kasur, PAKISTAN

Kennwort:
Schulgeld
(Nr. 304)



GEBETS- ERHÖRUNGEN

Möchte mich ganz herzlich für die Hilfe bedanken bei der seligen Maria Theresia Ledochowska, der hl. Mutter Anna und dem hl. Josef für die gute Geburt meines Enkels und die Gesundheit meiner Tochter nach anfänglichen Problemen. Ich bitte Sie

weiterhin um Ihr Gebet in den Anliegen meiner Familie. Eine Gabe wurde schon verschickt. Bitte um Veröffentlichung. **E. K.**

Meine Enkelin hat auf die Fürsprache der seligen Maria Theresia Ledochowska eine Lehrstelle gefunden! Herzlichen Dank! **E. P.**

Herzlichen Dank der lieben Mutter Gottes und der seligen Maria Theresia Ledochowska für erlangte Hilfe bei meiner Enkelin mit einer Tumoroperation im Gesicht, sowie bei meiner Augenoperation im neuen Jahr 2020. Die Selige ist meine Trösterin und Fürsprecherin in schweren Lebenslagen und steht mir immer zur Seite. Die versprochene Spende habe ich überwiesen. **F. H.**

Als Dank an die sel. Maria Theresia Ledochowska schicke ich Ihnen eine kleine Spende. Ihnen danke ich für die Gebetshilfe zu ihr. Unser Jahr war geprägt von Trauer, Angst und Krankheiten, aber auch von Freude. So hat unsere Familie ein gesundes Enkelkind bekommen. Wir sind dankbar, auch dem hl. Josef, und bitten um weitere Gebete für unsere Familie. **U. P.**

Durch die selige Sr. M. Theresia habe ich große Hilfe in der Familie erfahren. Ich danke herzlich. Eine Spende habe ich überwiesen. Bitte beten Sie auch weiter für meine Familie. **D. W.**

**Sel. Maria Theresia,
bitte für uns!**



Gebetsgedenken für Verstorbene

Herr Franz Hron, Traun;
Herr Konrad Hummer, Klaus, Vorarlberg;
Herr Andreas Joas, Innsbruck;
Frau Lidwina Höcketstaller, Anthering;
Frau Prof. Irmengard Knitl, 1070 Wien;
Herr Sepp Tschebull, Velden am Wörther See

Herr, gib ihnen die ewigen Freuden!

Bestellschein für Österreich

St. Petrus Claver Verein – Maria Sorg
Lengfelden, Maria-Sorg-Straße 6
5101 Bergheim bei Salzburg

Hiermit bestelle ich (bitte Zutreffendes ankreuzen)

- | | |
|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> »Echo aus Afrika und andern Erdteilen« | <input type="checkbox"/> für ein Jahr |
| <input type="checkbox"/> Claver Missionskalender | <input type="checkbox"/> Exemplar(e) |
| <input type="checkbox"/> »Woanders leben Kinder anders« | |
| <input type="checkbox"/> »Afrika für Christus« | |

(Bitte klar leserlich schreiben!)

Name u. Vorname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

